

# Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Die österreichische  
botanische Zeitschrift  
erscheint  
den Ersten jeden Monats.  
Man pränumerirt auf selbe  
mit 8 fl. öst. W.  
(16 R. Mark)  
ganzjährig, oder mit  
4 fl. öst. W. (8 R. Mark)  
halbjährig.

**Inserate**  
die ganze Petitzeile  
15 kr. öst. W.

## Organ

für

### Botanik und Botaniker.

**Nº. 8.**

**Exemplare**  
die frei durch die Post be-  
zogen werden sollen, sind  
blos bei der Redaction  
(IV. Bez., Mühlgasse Nr. 1)  
zu pränumeriren.

Im Wege des  
Buchhandels übernimmt  
Pränumeration  
C. Gerold's Sohn  
in Wien,  
sowie alle übrigen  
Buchhandlungen.

**XXXV. Jahrgang.**

**WIEN.**

**August 1885.**

**INHALT:** Zur Flora von Steiermark. Von Preissmann. — Floristisches. Von Dr. Borbás. — Flora des böhm.-mähr. Schneegebirges. Von Dr. Formánek. — Eine Excursion. Von Steininger. — Flora des Etna. Von Strobl. — Staph's Expedition. Von Dr. Wettstein. — Literaturberichte. — Correspondenz: Von Palla, Holuby, Elocki, Dr. Formánek, Bubela, Uechtritz. — Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Botanischer Tauschverein. — Inserat.

## Zur Flora der Serpentinberge Steiermarks.

Von E. Preissmann.

In Steiermark tritt bekanntlich nur an drei Stellen Serpentin auf. Der mächtigste dieser drei Stöcke ist jener von Kraubath, südwestlich von Leoben mit dem bekannten Standorte von *Sempervivum Pittonii* Schott. in der Gulsen. Fast genau in östlicher Linie von diesem liegt jener von Kirchdorf, gegenüber der Bahnstation Pernegg am rechten Murufer; der dritte endlich liegt weit ab im Süden zwischen Oplotnitz und Windisch-Feistritz; dieser letztere, sowie jener von Kirchdorf besitzen nur eine sehr geringe Ausdehnung.

Den Kirchdorfer Stock hatte ich im Sommer 1884 Gelegenheit einigemale zu besuchen, und dürfte die Bekanntgabe der von mir daselbst gemachten Pflanzenfunde um so gerechtfertigter sein, als in Maly's Flora von Steiermark auch nicht eine einzige Standortangabe aus diesem Gebiete zu finden ist. — Der Serpentin bildet daselbst die beiden im selben Rücken liegenden Höhen des Trafössberger (1062 Met.) und des Kirchkogels (1025 M.) und zieht sich von letzterer Höhe in schmalem Streifen bis zur Wien-Triester Reichsstrasse gegen die Mur, woselbst auch ein Bruch eröffnet ist.

Der Höhenrücken ist nur sehr spärlich bewaldet mit meist überall zu Tage tretendem Fels; *Pinus silvestris* L. mit *P. Abies* L. und einzelnen schwachen, fast krüppeligen Stämmen von *Fagus silvatica* L. bilden den Waldbestand. Auf den sonnigen, baumfreien Abhängen findet sich reichlich *Calamagrostis silvatica* DC., dazwi-

schen in den höheren Partien am Ostabhang spärlich *Avena planiculmis* Schrad. sowohl typisch, wie auch in einer besonderen Form, welche als *f. glauca* zu bezeichnen wäre, bei der die Blätter ähnlich wie bei *Festuca glauca* vollkommen blaugrün bereift und durchgehends auch schmäler als an der typischen Form sind; ferner reiche und schöne Stöcke von *Asplenium Serpentini* Tausch, *Allium montanum* Schm., *A. carinatum* L., *Centaurea axillaris* Willd., *Seseli osseum* Cr. und *Dianthus Carthusianorum* L., welcher nebst der gewöhnlichen Form auch noch in zwei auffälligen Formen vorkommt, deren eine sich durch die vollkommen strohgelben, sehr lang begrannnten Deckschuppen und die ebenfalls meist bis zu den Zähnen rein strohgelben Kelche und die arm- (1—3) blüthigen Blüthenbüschel auszeichnet, während die andere weit auffälligere Form vollkommen mit jener Beschreibung übereinstimmt, welche Andrä in der Botan. Zeitg. 1853 p. 436 und 1856 p. 247 unter Nr. 91 von einer der Var. *graminicola* Reichb. nahestehenden Form gibt. Die Stengel und die sehr lockeren, gestreckten Blattbüschel stehen an den Enden von 10—15 Centim. langen, feinen Wurzeltrieben, die Blätter sind schmäler als an der gewöhnlichen Form und jene des Stengels in einem beinahe rechten Winkel vom Stengel gespreizt-abstehend; der obere Stengeltheil nebst den Deckschuppen und dem Kelche ist häufig bläulich bereift; nach Neilr. Nachtr. zu Maly's Enum. p. 263 gehört die Pflanze Andrä's zu *D. tenuifolius* Schur, dessen Beschreibung in Enum. pl. transs. p. 95 auch gut mit meiner Pflanze übereinstimmen würde.

Theils an den kahlen Serpentinblöcken selbst, theils im Gerölle sammelte ich *Polypodium vulgare* L. var. *acutum* Wallr., *Asplenium adulterinum* Milde spärlich, *A. Trichomanes* Huds. und *septentriionale* Huds.; — *Aspl. viride* Huds. findet sich hier nirgends; — ferner *Hieracium praealtum* var. *incanum* Čelak., *Thymus Chamaedrys* Fries, *Teucrium Chamaedrys* L., *Calamintha Acinos* L., *Nepeta Cataria* L., *Sedum dasypodium* L. und *maximum* Sut., *Sempervivum hirtum* L. und *Potentilla arenaria* Borkh., letztere die Felsen oft dicht überziehend und im August theilweise zum zweitenmale blühend; — im Grunde der lichten Föhrenwälder *Selaginella helvetica* Spr., *Thesium alpinum* L., eine Form der *Achillea Millefolium*, welche ich für *A. collina* Bess. (Kerner, Schedae) halte, *Carduus defloratus* L. (Kern.), *Carlina acaulis* L., *Galium erectum* Huds. und *scabrum* Jcq., *Salvia glutinosa* L., *Origanum vulgare* L., *Verbascum thapsiforme* Schrad. und *nigrum* L., *Cyclamen europaeum* L., *Pyrola chlorantha* Sw., *Monotropa glabra* Bernh., *Silene inflata* Sm., *Lathyrus silvestris* L.

An Rosen fand ich im ganzen Bereiche des Serpentins nur zwei Sträucher, deren einer zu *R. sphaerica* Gren. gehört; der zweite, nur wenige blühende Aeste tragende, sehr lockere Strauch stellt eine Form der *R. Gizellae* Borb. dar, betreffs welcher mir Herr Heinrich Braun, der meine Bestimmungen gütigst revidirte, schreibt: „eine schöne Form, etwa der *R. Valesiaca* Lag. et Pug. entsprechend,

jedenfalls näher zu beobachten und in Scheinfrucht zu sammeln, *R. pineticola* m., falls sie sich als neu erweist.“

An *Rubus*-Arten fand sich nur eine zarte Form des *R. caesius* L. im Gerölle und *R. Bayeri* Focke an feuchten Waldrändern.

Ganz besonderes Interesse bietet der zwischen Kirchdorf und Traföss längs der Strasse sich hinziehende Waldstreifen, dessen Unterlage übrigens nur mehr theilweise dem Serpentin anzugehören scheint; hier fand ich *Pulmonaria styriaca* A. Kern. in äusserst schönen Sommerblättern, *Goodiera repens* R. Br., *Thlaspi Goesingense* Hal. (neu für Steiermark) und *Alyssum styriacum* Jord. et Fourr., letzteres mit der Pflanze vom Originalstandorte Peggau insbesondere in der charakteristischen Behaarung der Blüthenstielchen genau übereinstimmend; an einigen versumpften Stellen dieses Waldes findeu sich *Eriophorum latifolium* L., *Malaxis monophyllos* Sw., *Galium palustre* L. var. *scabrum*, *Euphrusia Odontites* L., *Parnassia palustris* L. und *Hypericum tetrapterum* Fr., endlich im Strassengraben *Carex distans* L., *Heleocharis palustris* R. Br. und *Veronica Anagallis* L.

Schliesslich will ich noch einige Pflanzen anführen, welche ich auf dem Kraubather Serpentinstocke nebst anderen von dorther schon bekannten, theils in der Gulsen, theils in dem östlichsten Flügel desselben, dem Tanzmeistergraben gefunden habe. Es sind diess aus der Gulsen: *Pteris aquilina* L. var. *lanuginosa* Hook., *Phleum Böhmeri* L., *Carduus defloratus* L., *Galium verum* L. β. *pallidum* Cel., *Thymus humifusus* Bernh., *Seseli osseum* Cr., *Sempervivum hirtum* L. (selten), *Erysimum Cheiranthus* Pers., *Thlaspi alpestre* L., *Silene inflata* Sm., var. *S. glauca* Willd., *Dorycnium decumbens* Jord. und *Vicia Cracca* L. var. *alpestris* Celak. — Während sich *Asplenium adulterinum* L., wie bereits erwähnt, bei Traföss in Gesellschaft von *A. Trichomanes* Huds. findet, kommt es in der Gulsen mit *A. viride* Huds. vor; letzteres, sowie *Statice elongata* L. und *Thlaspi alpestre* L. auch auf dem Serpentin im Tanzmeistergraben. In diesem letzteren fand ich ebenfalls eine eigenthümliche Form von *Dianthus Carthusianorum*, welche sich durch die verhältnissmässig sehr kleinen, 7—8 Mm. langen und 3 Mm. breiten, hellgelblichen, nur an den Zähnen braunroth überlaufenen, tief in den sie fast verdeckenden Schuppen steckenden Kelche, ungebärtete kleine, etwa 8—10 Mm. Durchmesser habende Blüthen und den sehr buschigen Wuchs mit zahlreichen Blüthenstengeln (an meinem Exemplare etwa 60—70) auszeichnet. — Noch erwähne ich, dass ich eine in der Gulsen vorkommende Form des *Alyssum montanum*, welchen Standort übrigens auch schon Maly in seiner Flora v. Steierm. pag. 198 anführt, anfänglich für identisch mit *A. stiriacum* Jord. et Fourr. hielt und als solches auch in Tausch brachte; nach genauer Vergleichung mit dem echten *A. stiriacum* vom Originalstandorte Peggau unterscheidet es sich jedoch von diesem durch die feinsternflaumigen und nicht mit zottigen einfachen und sternförmigen Haaren besetzten Blüthenstielchen und gehört somit zu *A. montanum* L.

Graz, im Mai 1885.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Preissmann Ern(e)st

Artikel/Article: [Zur Flora der Serpentinberge Steiermarks. 261-263](#)